

Leseprobe:

„Der letzte Weihnachtsmann“, 2004

Claudia sah man sofort an, dass sie einmal als Model tätig gewesen war. Enge Taille, lange Beine, blonde Mähne und am Körper mehr Knochen als Fleisch. Mit lässigem Schritt enterte sie die Christkind-Agentur, als befände sie sich auf einem Mailänder Laufsteg und warf Erika eine Kusshand zu.

„Halt die Flügel steif!“, rief sie euphorisch und öffnete die Tür zum Chefbüro. Hermann sprang auf und schloss hastig eine Word-Datei.

„Du? Hier?“, fragte er betölpelt und versuchte es mit einem Lächeln.

„Nimm doch Platz...“, wollte er gerade sagen, doch Claudia sass schon längst auf dem Besuchersessel. Die Beine übereinandergeschlagen, dass sich die schwarzen Strumpfhosen unter dem kurzen Designerrock gefährlich spannten.

„So, mein Lieber“, sagte sie mit einem breiten Grinsen. „Du hast lang nichts von dir hören lassen.“

„Es gab zu viel zu tun.“

„Im Sommer? Ich hab mich schon gewundert. Letztes Jahr hatte ich schon Ende Oktober meinen kompletten Arbeitsplan bekommen.“

„Wie geht es deinem Freund?“

„Welchen meinst du?“

Hermann kratzte sich am Kopf.

„Denjenigen, mit dem du letzten Advent zusammenwarst.“

„Der Marketingleiter?“ Sie lachte schrill auf. „Das ist schon lange out. Der hat mich andauernd in irgendwelche absurden Theatervorstellungen geschleppt.“ Sie seufzte theatralisch.

„Aber ich bin nicht hier, um über meine Intimsphäre zu quasseln. Welche tollen Dinger hast du für mich aufgetrieben? Wieder ein paar easy Events auf Firmenfeiern? Weihnachtsmärkte? Eine Produktpräsentation? Oder gar Hausbesuche?“

Erwartungsvoll weitete sie ihre Augen auf Maximalgrösse. Doch Hermann zeigte keine Reaktion. „Also, Claudia“, sagte er langsam, „die Geschäfte laufen dieses Jahr nicht so wie erwartet...“

„Ich bekomme weniger Aufträge?“, fuhr sie ihm dazwischen.

„Weniger“, seufzte er und rang um die richtigen Worte.

„Weniger?“

„Hm, ehrlich gesagt bis jetzt gar keine.“

Claudias Lächeln gefror. Eisklumpen bildeten sich in ihren strahlendblauen Augen.

Entgeistert strich sie sich durch ihren blonden Kopfschmuck.

„Keinen einzigen Auftrag? Du machst wohl Witze?“

„Tut mir leid. Es ist die Realität.“

„Mann! Letztes Jahr war ich dein bestgebuchtes Girl!“

Empört wedelte sie mit ihren weisslackierten Fingernägeln durch die Luft.

www.stephansigg.com

„Was ist mit dem Flyer-Verteilen auf dem Weihnachtsmarkt? Mit der Bescherung im Altenheim? Oder die Tour durch die städtische Klapsmühle? Die Leute waren doch so begeistert. Sogar der Oberarzt hat gesagt, dass ich eine super Ausstrahlung...“

Hermann zuckte hilflos die Schultern.

„Ich kann nichts dafür. Du bist nicht die einzige, die keine Aufträge bekommen hat. Und die psychiatrische Klinik will dieses Jahr ihre Hilfspfleger als Santa Clause verkleiden.“

„Verdammt, das kannst du jetzt nicht bringen!“, explodierte sie und hob ihre Stimme. Hermann fuhr zusammen. Er glaubte schon, die Fenstergläser klirren zu hören. „Und die Kinder! Die hatten mich gleich ins Herz geschlossen!“

„Ich weiss...“

„Und warum plötzlich diese Pleite? Du willst mich doch auf den Arm nehmen... Ist es etwas Persönliches? Bin ich dir zu alt? Pass ich nicht mehr in dein ideales Profil?“

„Die Konjunktur. Es liegt nur an der momentanen Konjunktur. Und diese scheiss Santa Claus-Masse, die den Markt kaputt gemacht hat.“

„Konjun..? Santa Claus ist also Schuld?“, folgerte Claudia und beugte sich nach vorne. „Alle wollen nur noch diesen doofen Typen in ihren Einkaufshallen!“

Claudia schüttelte nachdenklich den Kopf.

„Und warum sattelst du nicht einfach um? Wenn es der Kunde verlangt, dann vermittelst du ihnen halt einfach Santa Claus-Leute samt Weihnachtsfrauen und Rentiere.“ Sie klatschte begeistert in die Hände, als hätte sie soeben die Idee des Jahres entwickelt. „Nur über meine Leiche!“, schrie Hermann. „Ich lass mich nicht prostituieren!“

Claudia zog einen bunten Flyer aus ihrer Ledertasche.

„Schau mal“, murmelte sie und legte das zerknitterte A4-Blatt, das in allen Regenbogenfarben glänzte, auf den Tisch. „Diese Firma hier sucht dringend attraktive Weihnachtsfrauen für eine Produktpräsentation für den ganzen Dezember. Und siehst du, was die zahlen? 25 die Stunde! Das sind drei Kröten mehr als bei dir!“

Hermann schüttelte den Kopf. „Das ist unter deinem Niveau. Das hast du nicht nötig.“

„Die nehmen mich mit Handkuss. Und die Arbeit ist die gleiche. Ein bisschen lächeln, ein bisschen frieren und jede Menge Leute kennen lernen. Und statt der doofen Perücke kann ich mein Naturhaar tragen!“

„Da wirst du nur noch als ein Stück Fleisch betrachtet. Als billiges...“

Sie verharrte einige Augenblicke in Hermanns Augen. Dann faltete sie den Flyer sorgfältig zusammen. „Aber wenigstens bekomme ich Arbeit und das ist doch das einzige, das zählt. Ob Weihnachtsfrau oder Engel, wo liegt der Unterschied? Man muss halt mit der Zeit gehen. Und momentan ist halt Santa Claus trendy. Ich hab mir gesagt: Manche Menschen sind einfach selber schuld, wenn sie vor die Hunde gehen. Wer nicht will... Und anschliessend wird gejammert!“

Mit erhobenem Kopf stöckelte sie zur Tür.

www.stephansigg.com

„So, das wär's dann. Vielleicht ein anderes Mal. Irgendwann wirst du es schon noch einsehen, da bin ich mir ganz sicher. Ich wünsche dir und deiner reizenden Frau ein wunderbares Fest!“
Hermann hämmerte seine Faust auf den Schreibtisch....

© Stephan Sigg, Rheineck